

Protokoll der von Herrn L. Heer einberufenen Sitzung
vom 20. Juni 1972 im Hotel Sternen

Vorgesehene Traktanden: 1. Seeufer-Gestaltung ja oder nein
2. Boots-Hafen ja oder nein
3. Gründung eines Quartiervereins
4. Varia

Eingeladen waren 12 Personen

Anwesend waren: Frau Felix

die Herren L. Heer, A. Sigrist, F. Wicki,
E. Getzmann, H. Krause, W. Kägi, E. Weber
J. Brun und W. Hunziker

Entschuldigt: P. Reinhard

nicht erschienen: Herr Dr. Spiess

Herr Heer begrüsst die Anwesenden und bittet, die Sitzung heute Abend führen zu dürfen. Herr Heer setzt als bekannt voraus, dass im Winkel eine grosse Umgestaltung geplant ist. Aus diesem Grunde sind vor 8 Tagen 4 Männer zusammengekommen und haben beschlossen die Probleme, die aus uns zukommen einer grösseren Gruppe direkt Interessierter zu unterbreiten. Die vorgesehene Umgestaltung wird, sofern nicht in allen Details sorgfältig geplant, grosse Immissionen bringen. Unsere Ruhe soll einem Freizeit-Zentrum weichen. Herr Heer ist der Ansicht, dass auf Grund des Umweltschutz-Artikels eine Möglichkeit bestehen sollte, die Angelegenheit in Bahnen zu leiten, die an ein Ziel führen das allen dienlich ist. Darum sollten die Leute, die im Winkel wohnen zusammenkommen und die Sache besprechen. Es fragt sich, ob wir wirklich etwas übernehmen müssen, das unsern Lebensbereich beeinträchtigt. Damit leitet er zum Traktandum

1 Seeufergestaltung über

Die geplante Seeufergestaltung wird einschneidende Aenderungen bringen. Dazu soll ein sogenannter Bootshafen aus schwimmenden Metall-Stegelementen gebaut erstellt werden. Diese Metall-konstruktion erzeugt bei unruhigem Wasser und beim Begehen einigen Lärm. Unser See wird zur Zeit von Leuten, die aufs Wasser wollen überrannt. Es handelt sich dabei meist um ausser-kantonal wohnende Personen und sogar Ausländer. Wir müssen eine Lösung suchen, die derjenigen des Gemeinderates entgegengestellt werden kann.

Die Diskussion ist frei

Herr Getzmann: Ist schon ein Plan vorhanden was der Gemeinderat vorgesehen hat? Wie ist es mit der damaligen Botschaft des Gemeinderates im Zusammenhang mit dem Kauf des Strandbades?

Herr Kägi: Die Botschaft die vom Gemeinderat zum Kauf des Strandbades erstellt wurde enthielt eine Planskizze, die durch Schüler des Abend-Technikums ausgearbeitet wurde. Es handelt sich hier um einen Wunschtraum im Zusammenhang mit dem Strandbad-Vor einiger Zeit hat sich der Einwohnerrat kurz mit dem Projekt befasst. Die Gemeinde hat Auftrag gegeben das Projekt zu studieren. Wir müssen vom Standpunkt ausgehen, nicht zu warten bis ein fertiges Projekt vorliegt, sondern vorgehen, diskutieren Beschlüsse fassen, Gegenprojekte studieren und vorlegen.

Die Hauptprobleme sind der Lärm, die Wasserverschmutzung und der Umgebungsschutz. Ein definitives Projekt liegt noch nicht vor, aber mit schwimmenden Stegen soll irgend etwas geschaffen werden.

Herr Heer liest aus einem Zeitungsausschnitt die Interpellation Summermatter bezüglich der Auftragserteilung für die Projekt- ausarbeitung .

Herr Sigrist gibt Aufschluss über die Entstehung des Projektes. Arch. Kramer, der damalige Lehrer der Abschlussklasse ging davon aus dass der ganze Schilfgürtel im Steinibachried und zwischen Dorfbach und Winkel begangen werde. Man wollte eine bestimmte Ordnung . Die Wanderwege sollen nicht an den See sondern ungefähr 25 m landeinwärts zu liegen kommen. Mit den Landbesitzern sind keine Verhandlungen geführt worden. Es handelt sich nur um eine Studie ohne reale Grundlagen. Hinter dem Strandbad war noch die Schaffung eines Jugend-Zentrums vorgesehen. Der Winkel sollte vollständig umgestaltet werden. Die Schüler waren in jeder Beziehung vollständig unbelastet, sie mussten auch keinen bestehenden Gegebenheiten Rechnung tragen, sie kannten auch weder die Eigenart noch die historische Bedeutung des bestehenden Altbaugesbietes. Es war auch vorgesehen, längs der bestehenden Strasse Land in den See aufzuschütten und so den rollenden Verkehr vom Fussgänger zu trennen. ~~XXX~~ Gleichzeitig wurde ein Bootsanlegeplatz eingeplant.

Herr Heer : Es ist richtig wenn Schüler planen, solche Entwürfe sollte jedoch nicht einfach unbesehen gutgeheissen und als gültige Projekte veröffentlicht werden. Wir aber sind dazu zusammengekommen, die zu erwartenden Immissionen abzuschätzen. Die Geschichte betr. der Weggestaltung über das Ried ist mir bekannt. Am seinerzeitigen Hafenprojekt der Firma Wehrli hat sich der Heimatschutz konstituiert. Dieser hat in Zusammenarbeit mit den Ornithologen einen Bericht an den Gemeinderat erstellt bezüglich einzuhaltender Vorschriften zzum Schutze der Flora und Fauna.

Herr Kägi: Seeufergestaltung Sie sollte dazu dienen die bisherige Strasse zu entlasten und die Fussgänger vom rollenden Verkehr zu trennen. Wenn die Seeufergestaltung eine Entlastung bringen könnte und auch finanziell tragbar wäre sollte man dieser Umgestaltung zustimmen. Diese Umgestaltung hat allerdings massive Auffüllungen zur Voraussetzung. Das Strandbad und der Seeanstoss vom Parkplatz bis zur Liegenschaft Schönörtli gehören schon heute der Gemeinde. Ein Ausbau des Seeufers scheint möglich . Die Schaffung eines Parkplatzes an der Winkelstrasse zwischen den Liegenschaften von Herrn Heer und Herrn Wicki sollte geprüft werden.

Herr Sigrist: Grundsätzlich ist zu sagen "der Verkehr nimmt zu" Im 1. Quartal 1972 wurden bereits 23-25% mehr eingeschriebene Fahrzeuge registriert. Deshalb sollte man mit der gesamten Seeufergestaltung den Verkehr bereits in der Gegend der Kantonsstrasse abfangen, und einen grossen Parkplatz schaffen. Die Fussgänger sollten ab Winkel keinem rollenden Verkehr mehr ausgesetzt sein. Motoren die mit Benzin-Oelgemisch fahren gibt es auch auf der Strasse. Sie verpesten dort die Luft ebensosehr wie die Boote das Wasser. Nachdem die Winklerbucht so schlecht durchflutet ist, sollte man versuchen Motorboote abzuhalten.

Herr Heer: An der Einwohnerratssitzung vom Mai 1972 führte der Gemeindeammann aus: " Die Gemeinde hat durch die Landläufe bewiesen, dass sie bereit ist eine Erholungszone zu schaffen. In diese Erholungszone soll ein Bootshafen integriert werden.

Hunziker: Die Horwer Segler haben sich zusammengefunden und haben beim Herrn Gemeindeammann vorgesprochen um Auskunft darüber zu erhalten in welchem Rahmen ein Hafen geplant sei, wie weit die technischen Fragen abgeklärt seien, wer als Betreiber der Anlage vorgesehen sei, und wie man sich die finanzielle Seite vorstelle. Aus der Antwort ging hervor, dass man vorläufig über nichts konkret Bescheid weiss. Es sollen erst Gutachten erstellt werden. Der Ausbau soll etappenweise vorgenommen werden. Eine erste Etappe sollte eigentlich bereits im Laufe dieses Jahres noch in Angriff genommen werden. Aufgrund der Sachlage haben die Horwer Segler beim Gemeinderat ein Gesuch eingegeben an den Regierungsrat sei das Begehren um Limitierung der Höchstgeschwindigkeit für Fahrten unter Motor auf 10 km/h für die ganze Horwerbucht zu stellen.

Herr Weber: Man soll versuchen den rollenden Verkehr durch die Schaffung von Parkplätzen im Bereich Rank aufzuhalten. Dazu wären vermehrte Kontrollen durch die Polizei auf dem für den Fahrverkehr offiziell gesperrten Strassenstück notwendig. Herr Weber äussert sich sodann über die Zustände wie sie sich an schönen Samstagen und Sonntagen bedingt durch das ein- und auswassern von Booten in Winkel ergeben. Er ist für eine allgemeine Beschneidung des Motorbootverkehrs auf dem Wasser. Zur Seeuferpromenade ist Herr Weber positiv eingestellt.

Herr Sigrist: solange wir im Seeverlad die Nauen haben, wird der See durch diese unvergleichlich viel mehr verschmutzt als durch die Motorboote. Dagegen hat die Lärmentwicklung auf dem Wasser in den letzten Jahren sich zum Leidwesen aller entfaltet. Auch zu Lande, nicht zuletzt der vielen frisierten Mopeds wegen hat die Lärmentwicklung einen Grad angenommen der nicht mehr toleriert werden kann. Die Festlegung auf den Standpunkt: " bis hierher und nicht weiter " ist dringend notwendig.

Herr Krause: Wir haben bis jetzt lange diskutiert. Seeufergestaltung ja oder nein. Er glaubt, dass sich eine solche nicht einmal eine Stadt leisten kann. Beeser wäre, das bestehende zu pflegen und vor allen Dingen sauber zu halten. Gegen die Anlage eines Hafens hat er nichts einzuwenden. Schiffe gehören zum See. Die Preise sollen jedoch auch für das arbeitende Volk erschwinglich sein und bleiben. Bezüglich des Verkehrs auf der Strasse ist auch Herr Krause der Meinung, dass dieser durch das Anlegen von Parkplätzen limitiert werden sollte. Seiner Meinung nach ist die Gemeinde an der Entwicklung selbst schuld. Warum ist die Innerortsbeschränkung unmittelbar nach der Liegenschaft von Herrn Getzmann bereits aufgehoben? Müssen sich erst einmal Unfälle ereignen, bevor man hier eingreift. Hernach bricht Herr Krause noch eine Lanze für Herrn Weibel, der seiner Meinung nach den Winkel aufgewertet hat. Warum hat denn die Gemeinde Herr Weibel nicht bauen lassen ? Die Korporation soll das Ein- und auswassern der Boote kontrollieren.

Herr Brun: Der Kanton hat die Pläne über die von Herrn Weibel seinerzeit getätigte Aenderung gesehen und genehmigt.

Herr Heer: hat den Regierungsratsbeschluss zu Hause mit welchem das Grundstück an die Korporation abgetreten wurde, und laut welchem die Korporation verhalten ist, den Zugang zum See für jedermann frei zu halten.

Die Herren Hochmuth und Caminada zahlen der Korporation für das uneingeschränkte Benützungsrechts des Leistes eine jährliche Gebühr von Fr. 150.- Die Bootsbesitzer zahlen für ein- und auswasser n Fr. 5.-- pro mal. Die Korporation will dabei nicht verdienen. Sie sucht nur den Lastenausgleich für den Unterhalt des Leist.

Herr Heer ist der Ansicht, dass ein Weg gefunden werden muss um den Andrang zum See im Winkel zu regulieren. Seiner Ansicht nach sollte das Seeufer nicht geändert, dafür aber gepflegt werden. Eine Geschwindigkeitsbeschränkung soll verlangt werden.

Herr Kägi: Wenn seinerzeit bei der Uebergabe die Bedingung angeknüpft wurde, der Zugang zum See müsse jederzeit für jedermann frei bleiben, so ist das wohl im Sinn und Geist der damaligen Rechte zu verstehen. Es ist seiner Meinung nach nicht richtig, wenn heute auf Grund der damaligen Umschreibung einfach jedermann gleichgültig woher er kommt, eine Möglichkeit hat auf dieses Recht zu pochen. Neue Situationen schaffen neues Recht. Dazu kommt, dass es äusserst unangenehm ist sich in der Gartenwirtschaft des Hotel Sternen direkt den resultierenden Immissionen ausgesetzt zu sehen.

Hier sollte ein Aktionskomitee zusammentreten, Unterschriften sammeln und versuchen ein Verbot zu erreichen.
(Sonntags nie ! Red.)

Herr Heer resümiert: Der Gemeinderat ist über die Gegebenheiten im Winkel schlecht orientiert.

Herr Kägi versteht nicht weshalb eigentlich die Korporation zu so solchem Tun Tür und Tor öffnet.

Herr Heer: Die Korporation steht diesem Tun seit einiger Zeit mit wachsendem Unbehagen gegenüber. Sie sollte auf die Bürger zählen können, um etwas unternehmen zu können.

Herr Wicki: Das Meiste ist bereits gesagt worden. Vom sportlichen Standpunkt aus sollte mehr auf die breite Masse geschaut werden und nicht nur auf ein paar die es sich leisten können. Heute sind die Schwimmer, deren es in unserer Bucht viele gibt, nicht vor Gefährdung geschützt. Warum kann man nicht die Motoren PS-mässig beschränken. Herr Wicki sieht in einer Umgestaltung des Ufers eine Gefahr für die Aufrechterhaltung des Fahrverbots.

Herr Sigrist hält dem Einwand von Herr Wicki entgegen, dass mit der Erstellung einer Quaianlage ein Pluspunkt in Richtung auf eine Geschwindigkeitsbeschränkung verbunden wäre- Seiner Meinung nach sollte die ganze Halbinsel zum Erholungsgebiet erklärt werden.

Herr Kägi: jeder der hier wohnt ist sicher der Ansicht man sollte die Immissionen kontrollieren können. Er ist der Meinung mit Hilfe von Organisationen sollten sie sich in einem vernünftigen Rahmen halten lassen. Unter dieser Voraussetzung wäre eine Zustimmung zu den Projekten möglich.

Herr Heer fragt die Anwesenden ob schon heute eine Resolution an den Gemeinderat abgefasst werden soll, oder ob diese Fragen doch noch einmal zuerst in einem etwas erweiterten Gremium besprochen werden sollten.

Herr Kägi stellt den Antrag in 10- 14 Tagen nochmals zusammenzukommen. Ein Protokoll soll erstellt werden. Eine Eingabe scheint verfrüht.

Bis zur nächsten Sitzung sollte das Programm der Gemeinde bekannt sein. Eine entsprechende Orientierung ist einzuholen.

Herr Heer verdankt die Ausführungen und geht weiter zu Traktandum 3 Quartierverein

Herr Krause: Es braucht keinen Quartierverein. Alle Interessierten sollen unterschreiben, das gibt mehr Gewicht.

Herr Getzmann hat sich schon mehrmals daran gestossen, dass kein Quartierverein besteht. Als Quartierverein hat man mehr Gewicht. Besonders die Probleme, die jetzt auf uns zukommen, wären direkt auf einen Quartierverein zugeschnitten.

Herr Kägi: Es geht nicht nur darum jetzt einen Quartierverein wegen dieser Probleme zu gründen, auch mit Rücksicht auf die noch weiter auftauchenden Fragen wäre ein Quartierverein von Wichtigkeit. Wie weit die Bedürfnisfrage von den Anwohnern bejaht wird bleibt abzuklären. Ein Quartierverein hat auch heute noch Erfolgsaussichten, wie das Beispiel des Quartiervereins Ennethorw gezeigt hat.

Herr Heer : Die Aufstellung von Statuten für einen Quartierverein bietet keine Schwierigkeiten.

Herr Sigrist ist entgegen der Voten von Herrn Kägi und Herrn Getzmann der Ansicht, dass ein solcher Verein nicht überschätzt werden darf. Die Wirksamkeit eines solchen Vereins steht und fällt mit der Führung. Mit einem ad hoc gebildeten Initiativkomitee ist ein gleicher Erfolg zu erzielen. Wir müssen uns in jedem einzelnen Fall wiederum zur Wehr setzen. Die Gründung eines Quartiervereins allein genügt nicht.

Herr Heer schlägt vor eine Aktion pro Winkel zu starten.

Herr Kägi: in 14 Tagen kommen wir wieder zusammen. Es sollen noch weitere Personen eingeladen werden.

Vorschläge:

Frau Felix schlägt Dr. Probst vor.

Herr Sigrist " Hr. Bär vor.

Dank an alle Anwesenden und Schluss 23.20 Uhr.

W . Hunziker